

Calwer Wochenblatt

Nr. 250.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inletionspreis 10 Pf., pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 26. Oktober 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. Wf. 1.20, im Fernverkehr Wf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf den oberamtl. Erlass vom 20. Sept. d. J., Calwer Wochenblatt Nr. 220, an die erforderliche Berichterstattung erinnert.
Calw, 25. Oktober 1909.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Winters sind geöffnet:
die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10—12^{1/2} und 2—4 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, außerdem (vom 1. November bis 31. März) an den Dienstagen und Freitagen abends von 8—9^{1/2} Uhr,
die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12^{1/2} Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr,

die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10 bis 12 und 2—6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Okerfest, Himmelfahrtfest, Pfingstfest, Weihnachtfest), sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen. Am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs sind dieselben unter Beschränkung auf die sonntäglichen Besuchsstunden geöffnet.

Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet. Die Patentausgestellte mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen u. s. w., und die Sammlungen von Adreßbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagematerial sind während der

Kanzleistunden (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist. An Sonntagen können Bücher weder aus der Bibliothek entlehnt, noch dahin zurückgegeben werden.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, 4. Oktober 1909.

Roßhaf.

Tagesneuigkeiten.

x Calw 25. Okt. Anlässlich des Rechnungsabschlusses für das Geschäftsjahr 1908/09 hielt der Spar- und Consumverein Calw und Umgegend am Sonntag nachmittag im „Babischen Hof“ eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden wurde die Tagesordnung abgewickelt. Aus dem Geschäftsbericht mögen nur einige Zahlen hier angeführt werden: Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug 43127 M., im Brot- und Lieferantengeschäft 18707 M., gegen 35407 M. bzw. 15380 M. im Vorjahre. Von der Consumbäckerei in Stuttgart wurden vom 1. Juli bis 30. Sept. 11766 Brotlaibe bezogen. — An Stelle des krankheitshalber von seinem Posten zurücktretenden Hrn. Schrag wurde einstimmig Hr. Kolberg als Geschäftsführer gewählt. Zum Schluss kam die von der Versammlung gutgeheißene Dividende von 7,5 bzw. 5% aus dem Reingewinn von

4616 M. an die anwesenden Mitglieder zur Verteilung.

* Calw 26. Okt. Die Obsterte ist in allen Orten beendet und hat einen kurzen Verlauf genommen. Das einheimische Obst wurde rasch abgesetzt und fand willige Abnehmer. Der Ertrag war im allgemeinen nicht groß und blieb der Absatz auf die nächste Umgebung beschränkt. Die Zwetschgenernte gestaltete sich sehr schlecht; die nasse Witterung machte die Früchte unansehnlich und führte sie schnell der Fäulnis entgegen; schöne Früchte waren selten und deshalb auch die Nachfrage gering. Auf dem Bahnhof waren verschiedene Wagen ausländischen Mostobstes zum Verkauf angeboten. Der Preis bewegte sich von 5.50—6.— M. per Ztr. Äpfel. Das ganze Herbstgeschäft nahm einen kurzen Verlauf. Die Mostereien waren nicht so stark benützt wie im vorigen Jahr, auch hinsichtlich der Zeitdauer war eine Verkürzung bemerklich. Den Grund zur Zurückhaltung dürfte man in den Vorräten vom letzten Jahr und in den höheren Obstpreisen suchen. Es wurde nicht mehr eingekauft als unbedingt für die Verhältnisse der Familie notwendig war. Von einem Einlegen eines größeren Vorrates wurde überall abgesehen. Die Kartoffelpreise sind in diesem Jahre hoch und bewegen sich in steigender Richtung. Für den Zenter werden gegenwärtig 3.50—4.— M. gefordert und bezahlt.

* Calw 26. Okt. Die Oktobernummer der Schwarzwaldvereinsblätter bringt in der Hauptsache einen eingehenden Festbericht über das 25jährige Jubiläum des Württ. Schwarzwaldvereins und das Protokoll über die Hauptversammlung am Sonntag, den 19. Sept. 1909 in Stuttgart, sowie den Kassenbericht für 1908, ferner die Fortsetzung des Vortrags „Wanderungen im Herzen des Wasgenwaldes“ von Regel-

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Zehn Tage später ist's, und Armand von Ferni ist zum zweiten Mal außer Bett. Er sitzt in einem bequemen Lehnstuhl auf der Terrasse. Der Verband vom Kopf ist entfernt; die Narbe, die vom linken Auge sich als feiner, roter Streifen unter dem Haar verliert, tut der Schönheit des jugendlichen Männerantlitzes keinen Abbruch. Aber heute sieht Armand Ferni mit einem seltsam finsternen, schmerzlichen Ausdruck in den Park hinaus, und immer wieder kehren seine Blicke zu dem Stod zurück, der neben ihm lehnt, und auf den gestützt, er mit Gellers Hilfe die Terrasse erreichte. Hinkend, lahm! Diese Tatsache, die Armand sich jetzt nicht mehr verhehlen kann, hat ihn tief getroffen und jede Freude über seine Genesung zunächst in den Hintergrund treten lassen. Inge hat er noch nicht gesehen, er zittert innerlich vor dieser ersten Begegnung, es dünkt ihm unmöglich, ihr, gerade ihr, so entgegenzutreten. Die Aussicht auf ihren Besitz ist für ihn geschwunden, Neumanns Chancen sind gestiegen, das hat er sich hundertmal während seiner Krankheit gesagt, bis ihm die Mutter erzählte, daß Inge sich gegen Neumann entschieden, und daß dieser die Gegend für unbestimmte Zeit verlassen hat.

Ein leichter und doch fester Schritt läßt ihn den Kopf wenden. Inge kommt über die Terrasse, einen Rosenstrauch in der Hand, ein sonniges Leuchten in den Augen. Er macht keine Bewegung, nur ein Blick umfängt ihre holde, stolze, schöne Gestalt; es ist, als ob etwas Magnetisches von ihr ausginge. Beider Blicke begegnen sich, ruhen ineinander. Inge kommt rasch näher, Armand streckt ihr eine, dann beide Hände entgegen; seine Augen hängen an ihr, als ob ein Wort von ihr ihm Tod oder

Seligkeit zu geben vermöchte, und ein unendliches Entzücken überkommt sie. Mit einem innigen, festen Druck legt sie ihre Hand in die seine, die er leidenschaftlich küßt.

„Fräulein v. Herrstein, wie viel, viel habe ich auch Ihnen zu danken für die treue aufopfernde Freundschaft und Güte während meiner Krankheit.“

„Sie haben mir schon so oft dafür gedankt, Herr v. Ferni, Sie wissen, wie gern ich es getan,“ sagte sie warm. Und wie sie so vor ihm steht, und der Sonnenschein sie umschmeichelt, und auf ihrem Antlitz ein herzliches Lächeln liegt, da kommt es über Armand mit unbezwinglicher Liebesmacht. Er will, er muß jetzt endlich die Entscheidung herbeiführen. Ihre beiden Hände fester umfassend, sieht er zu ihr auf; sekundenlang schweigen beide.

„Inge,“ flüsterte er, „Inge, ich liebe Sie unsagbar, unaussprechlich — aber darf ich denn noch begehren, so wie alles gekommen? Ich bin ein elender Krüppel, — Inge!“ Er fühlt ihre Hand kalt werden in der seinen und zittern, eine quälende Angst packt ihn, die Angst, sie zu verlieren, sie, die er gerade jetzt halten möchte, wo der Zweifel sich in ihm regt, wo die Möglichkeit eines Verlustes ihm so nahe gerückt ist. „Inge!“ Aus seinen Augen spricht eine flehentliche sehr große Bärtlichkeit.

Leise gleitet sie neben seinem Stuhl auf die Knie und birgt ihr glühendes Gesicht an seiner Schulter.

Da jauchzt und jubelt es in ihm und sich aufrichtend und sie mit beiden Armen umfassend, zieht er sie an seine Brust.

„So liebst Du mich, Inge? Du liebst mich? Und Du fürchtest nicht, daß eine Zeit kommen könnte, wo Du diese Stunde bereuist? Es ist nicht mehr der Armand, wie Du ihn kennen lerntest.“

„Ich liebe Dich, Armand, und ich liebe Besseres an Dir, als rein Neugierliches“ sagte sie zu ihm aufsehend.

mann-Stuttgart, eine Beschreibung des Teinacher Jakobifestes von H. Waldeck und ein Gedicht aus dem Festspiel von Ernst Salzmann „In Schatzhausens Reich.“ In der Rubrik „Verschiedenes“ rügt ein Einsender im Pforzheimer Anzeiger die geschmacklose Bemalung einer Felswand im Monbachtal seitens des Touristenklubs Leonberg und ebenso die Beschmierung der Schutzhütten mit allerlei Inschriften und Schweinereien. Ein Mitglied des „Alt-Wandervogel, Bund für Jugendwandern“ fordert zum Eintritt in diesen Verein auf und hebt die Vorteile der Schülerfahrten hervor. In der Fortsetzung des Mitgliederverzeichnis fällt die große Zunahme des Pforzheimer Bezirksvereins angenehm auf.

Calw 25. Okt. Ein Kellnerlehrling von Hirsau entzündete auf dem Weg nach Oberkollbach die Zündkapsel einer Dynamitpatrone, wodurch 2 Knaben von Oberkollbach verletzt wurden. Der Lehrling hatte mehrere solche Kapseln dem Vorrat seines Vaters, der Steinbruchbesitzer ist, entnommen.

Ragold 25. Okt. Zu Ehren des nach Redarjulum verletzten Regierungsrats Ritter fand am Samstag nachmittag im Kreise geladener Gäste eine Abschiedsfeier statt, die mit einer Rede des Stadtschultheißen Brodbeck eröffnet wurde. Außer ihm sprachen noch Gutsbesitzer Link-Trölleshof, Hugo Rau-Calw, Schultheiß Dengler-Ebhausen, Geometer Gärtner-Wildberg, Landtagsabg. Schaible, Stadtpfarrer Menz, Gutspächter Künekamp-Unterschwandorf, Oberamtspfleger Rapp, Schultheiß Kern-Gültlingen. In allen Ansprachen kam die Verehrung für den Scheidenden und die Anerkennung seiner Verdienste um den Bezirk zum Ausdruck. Der Lieberkranz sorgte für die gesungene Ausschmückung der Feier.

Stuttgart 25. Okt. Der Stand der Herbstsaaten in Württemberg um die Mitte dieses Monats wird allgemein als gut bis mittel bezeichnet. Sowohl Winterweizen, wie Spelz und Roggen stehen trotz der ungünstigen Witterung der letzten Zeit ganz ordentlich, namentlich im Neckar- und Schwarzwaldkreise. Durch die verspätete Räumung der Felder und die zahlreichen Niederschläge wurde die Bestellung der Herbstsaaten vielfach sehr verzögert und erschwert, daher ist die Beurteilung der jungen Saaten auch noch äußerst schwierig. Der Ertrag der Kartoffeln entspricht vielfach nicht den begeben Erwartungen. Die Knollen sind vielfach klein geblieben und Fäulnis und Engerlinge haben den Ertrag mancherorts beeinträchtigt.

Stuttgart 25. Okt. Als heute vormittag gegen 11 Uhr eine Maschinengewehr-Abteilung von Gaisburg nach Stuttgart fuhr, begegnete ihr beim Schlachthaus in dem bekanntesten Tempo ein Automobil. Die Pferde eines militärischen Wagens scheuten und warfen den

Wagen um, der in den Graben fiel und einen Soldaten unter sich begrub. Dieser wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen hervorgezogen. Die anderen Mannschaften wurden vom Wagen geschleudert und leichter verletzt. Der Chauffeur wollte flüchten, wurde aber von einem Offizier zu Pferde eingeholt und gestellt.

Stuttgart 25. Okt. Der Polizeibericht schreibt: In der Planiestraße kam am Samstag vormittag ein 15 Jahre alter Telegraphenbote mit seinem Fahrrad zu Fall, wurde von einem entgegenkommenden Automobil überfahren und erlitt anscheinend nur eine unbedeutende Kopfverletzung. — Am Samstag abend wurde in der Wilhelmstraße eine 28 Jahre alte Frau von einem Kabsfahrer umgefahren, so daß sie am Kopf und an den Armen Hautschürfungen davontrug. — Auf der Kreuzung der Linden- und Calwerstraße ist am Samstag nachmittag ein Zweispänner-Fuhrwerk und ein Straßenbahnwagen zusammengestoßen, wobei ein Pferd an den Beinen verletzt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. — Am Samstag abend 10 Uhr wurde auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim ein Bremser von einem Zug überfahren und getötet. — Am Samstag abend fiel in der Küche eines Hauses der Augustenstraße ein 5 Jahre alter Knabe in einen Topf heißen Wassers. Der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß er gestern abend gestorben ist. — Gestern abend 6 Uhr fiel in der Silberstr. ein 15 Jahre alter Mechanikerlehrling von seinem Fahrrad und brach den linken Fuß.

Stuttgart 25. Okt. In der Friedhofstraße wurde gestern nachmittag ein Knabe von 2 1/2 Jahren von der Straßenbahn erfasst und eine Strecke weit geschleift. Das Kind mußte, da ihm ein Fuß und ein Arm abgedrückt waren, in das Olgahospital geschafft werden.

Stuttgart 25. Okt. Die Stadtverwaltung schaffte unlängst einen photographischen Apparat für die hies. Fahndungsmannschaft an, damit die lokalen Tatbestände u. verbrecherischer Handlungen mit photographischer Treue sofort aufgenommen werden können. Als man den Apparat zu jenem Zweck während des Volksfestes notwendig brauchte, war er nicht zu haben, da er zu anderen dringenden Zwecken verwendet wurde, nämlich zum Abphotographieren der preisgekrönten — Schweine auf dem Volksfest.

Freudenstadt 25. Okt. Heute ist hier der erste Schnee, wenn auch mit reichlichem Regen untermischt, gefallen. Gegen Mittag hat sich das Wetter wieder aufgeheitert, die Temperatur ist jedoch rauh geblieben.

Tübingen 25. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 20 Wirte von hier und den Bezirkorten das Strafverfahren eingeleitet, weil in ihren Geschäftslokalen sogenannte Geschick-

lichkeits-Automaten aufgestellt und in Verwendung waren. Die Automaten werden gerichtlich beschlagnahmt. Das Oberamt erläßt nun eine öffentliche Warnung mit dem Hinweis, daß der Betrieb der Automaten als verbotenes Glücksspiel gelte und als solches gerichtliche Bestrafung nach sich ziehe.

Neutlingen 25. Okt. Die hier seit Mitte vorigen Monats herrschende Typhus-Epidemie hat bereits 17 Opfer gefordert und zeigt noch immer keine stetige Abnahme, vielmehr kommen täglich neue Fälle von Typhus und Typhusverdacht in wechselnder Zahl zur amtlichen Kenntnis. Nach Mitteilungen des Oberamtsphysikats hat die Untersuchung über die Quelle der Infektion noch keine bestimmten Anhaltspunkte ergeben.

Heilbronn 25. Okt. Die beiden Luftballons „Württemberg“ und „Stuttgart“ mit den 6 Heilbronner Passagieren und den zwei Stuttgarter Führern haben am Sonntag bei dem starken Westwind eine sehr rasche Fahrt gehabt: sie sind gerade ostwärts über Württemberg und Bayern nach Desterreich hineingetrieben worden und dort miteinander in Böhmen glücklich gelandet: bei Kralowitz nördlich von Pilsen und westlich von Prag. Die Luftlinie beträgt etwa 400 km und die Geschwindigkeit wird 60—70 km, also Schnellzugseile, gewesen sein. Unterwegs sind die Brieftauben, die Schneidermeister Bogelmann, der Vorsitzende des Heilbronner Brieftaubenklubs mitgegeben hat, ausgelassen worden; sie sind der Reihe nach in Heilbronn mit Depeschen eingetroffen, von den 10 bisher 6, die erste von Langenburg und die letzte über Ansbach; alle melden sie eine schöne und genussreiche Fahrt. Dem Aufstieg im Heilbronner Gaswerk hat wieder eine große Zuschauermenge beigewohnt; zuerst ging „Stuttgart“ nach halb 10 Uhr in die Höhe, dann „Württemberg“ der sofort Ballast abgeben mußte, um nicht mit einem der hohen Schornsteine in Kollision zu geraten. Führer waren Dierlamm-Stuttgart und Oberleutnant Henke-Ludwigsburg. Der starke Wind entführte beide Ballons rasch über den Wartberg hinweg. Die Automobilverfolgung ist bis Rothenburg und bis Nürnberg möglich gewesen; weiter nicht. Die Herren werden heute mittag in Heilbronn eintreffen. (Nachtg.)

Weingarten 25. Okt. Einem hiesigen Cigarrenhändler sind in seinem Laden 75 Deitsheimer Kirchenbaulotterielose gestohlen worden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

München 25. Okt. Heute früh hat die Polizei bei dem berühmten Simplicissimus-Zeichner und Leiter der Langenschen Verlagsanstalt T. T. Heine Hausdurchsuchung abgehalten. Es handelt sich um ein auf Subscription herausgegebenes Werk: Der Phönix. Das Vorgehen der Polizei erfolgte auf dringendes Ersuchen der Sittlichkeits-Kom-

„Du liebst mich, Inge, Du liebst mich! O, du mein goldiges Liebchen, Schatz — ich kann es ja gar nicht fassen, dies Glück. Inge! Wenn Du wüßtest, was Du mir bist, und was Du mir noch sein wirst — Du gute, Du liebe, Du meine herrliche Inge. Mein, Inge, wirklich mein?“
„Dein, bis der Tod uns scheidet“, sagte sie aus einem tiefen, heiligen, überquellenden Empfinden heraus. So kniet sie neben ihm, und sie halten sich umschlungen, sie tauschen heiße, zärtliche Küsse, sie vergessen die Welt umher — den Sonnenschein, die Sommerpracht, das Duftend und Blühen. Sie haben nur sich. — —

4.

Aus Markus Callein's Tagebuch.

Am Bord des 4. 5. 19 . .

Statt des festen Bodens habe ich wieder mal die schwankenden Planken des Schiffes unter mir; eigentlich ein ganz unzeitgemäßer Ausdruck, der uns noch so von früher überkommen ist, denn bei unsern modernen Lloyd-Dampfern merkt man von dem Schwanken sehr wenig und an einem so stillen sonnigen Tag wie dem heutigen überhaupt nichts. Man vergißt ja, daß man sich auf einem Schiff und auf offener See befindet, wenn man den raffinierten Luxus sieht, womit diese schwimmenden Kolosse ausgestattet und eingerichtet sind. Dieser Herren-Salon, in dem ich schreibe, könnte eben so gut im Klubhaus in Berlin oder Paris sein, es fehlt nichts, gar nichts, was wir moderne, überverwöhnte Menschen zu unserer Bequemlichkeit und Behaglichkeit nötig haben, denn im Grunde bedarf der Mensch fürchtbar wenig, das habe ich an mir selbst erfahren, während meines Aufenthaltes im „Wilden Westen“. Wir schlafen, wenn wir gesund und rechtschaffen müde sind, in unsere wollene Decken eingewickelt, am Lagerfeuer, den unendlichen Sternenhimmel über uns, genau so gut wie

in einem französischen Himmelbett, dessen schwere Seidenvorhänge uns Licht und Luft entziehen, und ein Stück selbst erjagten und selbst gebratenen Fleisches bekommt uns besser als eine Trüffelpastete. — —

Ich will damit aber nicht sagen, daß ich in einem Himmelbett nicht schon herrlich geschlafen, und daß eine Trüffelpastete mir in angenehmer Gesellschaft nicht schon sehr gut geschmeckt hätte. Dies nur in Parenthese. Während mein Blick durch die runden diegläsernen Fenster fällt, hinaus auf das im Sonnenschein glühende, funkelnde Meer, frage ich mich, warum sitze ich hier? Warum mache ich überhaupt die Reise? Mein Kapital, mein Vermögen, mein Besitz zwingen mich dazu, nicht weil sie zu klein, sondern weil sie sehr groß sind. Es ist ein Fluch des in einer Hand wachsenden Kapitals, daß es uns mit einer unheimlichen Gewalt zwingt, immer weiter in seinem Dienst zu arbeiten. Wir wissen, daß das Kapital eine Macht ist, mit der wir die Welt beherrschen können, und doch ist es in vielen Stücken unser eigener Tyrann, der unser Denken, unsere Kräfte unausgesetzt in Anspruch nimmt, uns ausaugt, aufzehrt. Ich möchte nie zusammenscharren und ich will es heute noch nicht, und doch wächst das Kapital unter meinen Händen; ich hasse und verachte die Geizhalse, die mit ihren Schätzen nichts anzufangen wissen, und nichts anderes wollen, als am Jahresabschluss immer mehrstellige Zahlen in ihre Bücher einzutragen, und ich häufe seit Jahren Schätze auf Schätze. Allerdings kann mir niemand nachsagen, daß ich mit meinem Reichtum „nichts anzufangen“ wisse. Es hat Zeiten gegeben, wo ich ihn mit vollen Händen austreute, für edle und nicht edle Zwecke. In früheren Zeiten machte der Besitz die Menschen großdenkend, jetzt, möchte ich sagen, ist das Gegenteil der Fall. Vielleicht liegt das in den wirtschaftlichen Verhältnissen.

(Fortsetzung folgt.)



mission, da der Phönix sich als ein angeblich äußerst unsittliches Werk darstelle.

Frankfurt a. M. 25. Okt. Der Ballon „Mönus“ vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt wurde gestern Vormittag kurz vor seinem in Griesheim erfolgenden Aufstieg von dem böigen Winde in eine so bedrohliche Lage gebracht, daß der Führer, Fabrikant Wurmbach, die Reißleine zog. Bei der darauf erfolgenden Schleifenfahrt erlitt Wurmbach einen Armbruch. Die beiden anderen Insassen blieben unverfehrt. Der Unfall endete damit, daß der Ballon bei dem Hofe Rebstock leer auf die Erde sank.

Dresden 24. Okt. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt hat seine Luftflotte um das Doppelte vergrößert und sich 2 Startplätze gesichert, einen für Kohlendioxid, den anderen für Wasserstofffüllungen. Mit dem letzteren ist in Sachsen die erste Wasserstoffanlage für Luftschiffahrt hergestellt. Die chemische Fabrik v. Heyden gewinnt in ihrer Zweigfabrik bei Station Wiebig nahe Riesa reinsten elektrolytischen Wasserstoff, sie hat dort einen Gasometer von 3200 cbm Wasserstoffinhalt gebaut und damit für den Sächsischen Verein für Luftschiffahrt einen Sportplatz für Ballonfüllung verbunden. Es können dort zurzeit gleichzeitig drei Ballons gefüllt und abgelassen werden. Die Füllung der Ballons dauert nur 15 bis 30 Minuten. Der neue Ballonfüllplatz wurde am Sonntag durch eine Doppel-Ballontaufe eingeweiht. „Luna“ hat 945, „v. Heyden I“ 680 cbm Inhalt.

Berlin 25. Okt. Im Bureau des Bankgeschäfts Mar Jaffé in der Jägerstraße 8 erschien vor einigen Tagen eine sehr sicher auftretende Dame, die einen Wechsel in Höhe von 30 000 M präsenitierte. Sie gab an, Frau Direktor Martha Lapp aus Aschersleben zu sein und bezeichnete ihren Gatten, den Direktor einer Kohlengrube, Lapp, in Aschersleben als den Aussteller des Wechsels. Die Dame wurde von den Geschäftsinhabern gebeten, am nächsten Tage wieder zu kommen, da sie erst Erkundigungen einziehen wollten. Die angestellten Recherchen ergaben aber, daß Frau Direktor Lapp von ihrem Gatten getrennt lebt und daß dessen Unterschrift auf dem Wechsel gefälscht war. Als die Dame heute Vormittag das Geschäftsalokal wieder betrat, wurde sie von der inzwischen benachrichtigten Kriminalpolizei verhaftet.

Breslau 25. Okt. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, ist in Minsk Litewsk in einem Kinematographen-Theater ein Brand ausgebrochen, der sich auch auf die Nachbargebäude ausdehnte und vier derselben vernichtete. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Paris 25. Okt. Der russische Militär-Lenkballon, dessen Uebergabe heute an die Militärbehörde erfolgen sollte, ist gestern durch einen bei der Prüfung der Motore entstandenen Brand nahezu völlig vernichtet worden.

Paris 25. Okt. Der Gemeinderat verhandelte heute über den vom Bureau des Gemeinderates gestellten Antrag, einer Straße den Namen Ferrers zu geben und die Enkel Ferrers zu adoptieren. Der Seinepräsident bekämpfte den Antrag unter Hinweis auf die Ausführungen, die Minister Pichon im Senat zu der Ferrer-Angelegenheit gemacht hat. Der Antrag wurde mit 40 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Der Präsident erklärte hierauf, daß das gesamte Bureau des Gemeinderates seine Entlassung gebe.

Petersburg. Zwei verwegene Diebstähle wurden am Samstag in einem Wagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft auf der Strecke zwischen Wirballen und Petersburg verübt. Dem Zeremonienmeister Fürsten Radziwill wurde eine Brieftasche mit 2300 Rubeln gestohlen, während dem Attache bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, Prinzen Wittgenstein, im gleichen Zuge und auf der gleichen Strecke eine goldene Uhr nebst Kette und ein Brillantmedaillon gestohlen wurden.

Racconigi 25. Okt. In seinem Toaste beim Galadiner begrüßte der König den

Kaiser von Rußland als Italiens und seinen Gast, dessen Besuch er als eine Bekräftigung der aufrichtigen Freundschaft und der Uebereinstimmung in den Zielen beider Häuser, Regierungen und Länder bezeichnete. Die Gefühle der gegenseitigen Sympathien seien durch Rußlands Unterstützung bei dem vorjährigen Unglück Italiens neu belebt worden. Rußland und Italien hätten sich kennen und schätzen gelernt und die Regierungen hätten das zum Ausdruck gebracht bei der Tätigkeit, die sie zur Erhaltung des Friedens entfaltet haben. Er vertraue fest, mit Sr. Maj. dem Kaiser zusammenwirken zu können, um den beiden Völkern diese Wohltat zu sichern. Darauf dankte der König dem Kaiser für den Besuch und drückte ihm sein Bedauern über das Fernbleiben der Kaiserin und seine Wünsche für deren Genesung aus. Dann trank er auf das Wohl der Kaiserin, des ganzen kaiserlichen Hauses und auf die Größe und das Gedeihen Rußlands. Kaiser Nikolaus erwiderte französisch: Wenn ich nach Italien komme, so verwirkliche ich damit einen lang gehegten Wunsch. Ich bedauere nur, daß die Kaiserin mich nicht hat begleiten können. Der sympathische Empfang in Italien entspricht der aufrichtigen Freundschaft und der Gemeinsamkeit der Interessen unserer Häuser, Regierungen und Länder. Rußlands Teilnahme an dem Unglück Italiens im letzten Jahre und der Widerhall dieses Empfindens hierzulande sind Zeugen für die wachsenden Sympathien zwischen unseren Völkern. Ich habe das feste Vertrauen, daß unsere Regierungen zielbewußt vorgehen werden, um diese Sympathien zu pflegen, und daß sie durch beharrliches Zusammenarbeiten nicht nur an der Annäherung zwischen Italien und Rußland, sondern auch an dem Werke des allgemeinen Friedens mitwirken werden. — Darauf trank der Kaiser auf das Wohl des Königs und des ganzen königlichen Hauses, sowie auf die Größe und das Gedeihen Italiens. Nach der Galatafel hielten die Majestäten Cercle und begaben sich sodann in den Konzertsaal, wo ein Konzert stattfand.

Madrid 25. Okt. Vorgestern lief mit ziemlicher Havarie das Kanonenboot „Alvaro Bazan“, welches die Delegierten des Sultans zur Befriedigung des Risgebietes von Tanger nach Melilla bringen sollte, vor Ceuta an, da es den Bestimmungsort wegen schweren Sturmes nicht erreichen konnte. Das Schiff lief unmittelbar Gefahr, zu scheitern. Enorme Wellen brachen über ihm zusammen. Da die Marokkaner teilweise wegen Raummangels auf Deck untergebracht waren, riß eine Welle plötzlich den zweiten Delegierten Abdel Selam fort. Obwohl sofort Rettungsversuche gemacht wurden, dürfte er ertrunken sein, da das Schiff nicht anhalten konnte. Der Verunglückte führte einen hohen Gelbbetrag und wichtige Dokumente bei sich.

Madrid 25. Okt. Die Massenkundgebung des Volkes für Freiheit und Fortschritt und gegen das Joch der Klerikalen ist aufs würdigste verlaufen. Hunderttausend Teilnehmer hörten am Castellar-Rufmal die Freiheitsreden und gingen dann ruhig auseinander. Polizei und Soldaten waren nirgends bemerkbar. Auch in anderen Städten fanden Kundgebungen statt, die ruhig verlaufen sind.

Christiania 19. Okt. Der Norwegische Luftschiff-Verein hielt dieser Tage seine erste Sitzung im Festsaal der Universität ab. Der König mit Gefolge wohnte der Sitzung bei. Professor Dr. Hergesell hielt einen Vortrag über Luftschiffahrt und erläuterte die Pläne der Luftschiffpolarforschung, die er und Graf Zeppelin ausgearbeitet haben. Die Reise werde erst möglich sein, wenn das Luftschiff einen Aktionsradius von 2500 Kilometer und eine Fahrtmöglichkeit von 3-4 Tagen erreicht habe. In 2 oder 3 Jahren werde die Expedition zur Abreise bereit sein. 1911 sollen dann längere Probefahrten über das Meer vorgenommen werden. Für 1912 sei die Abreise nach Spitzbergen beabsichtigt. Die Großbay auf Spitzbergen werde die Zentralstation der Expedition bilden. Die Expedition werde 2 Luftschiffe mit sich führen; davon soll das eine als Reserve auf Spitzbergen bleiben, um im Falle

der Not durch Funkentelegraphie von dem andern Luftschiff herbeigerufen werden zu können. Für die wissenschaftliche Polarforschung seien im ersten Sommer zwei Luftschiffreisen beabsichtigt. Nach der Sitzung gab der Verein zu Ehren des Professors Hergesell ein Festbankett. — Ein Mitarbeiter des Berliner „Tag“ hatte mit Geheimrat Hergesell auch eine Unterredung über die vom Grafen Zeppelin geplante Nordpolfahrt. Der Zweck meines Besuches in Christiania, meinte Geheimrat Hergesell, ist, Amundsen zur Mitwirkung bei unseren geplanten Forschungen zu veranlassen. Ferner sollen gleichzeitige atmosphärische Beobachtungen an verschiedenen Punkten der Erde organisiert und die Zeitpunkte für gleichzeitige internationale Drachenaufstiege auf der ganzen Erde — die Polargegenden einbegriffen — festgelegt werden. Daher hat die Expedition Amundsens für mich ein viel weiter greifendes, nämlich wissenschaftliches Interesse, als die Expeditionen Cooks und Pearys, die besonders dem Sportsinteresse dienen. Geheimrat Hergesell betonte ferner zu den Angriffen eines Berliner Blattes gegen die Pläne des Grafen Zeppelin: „Auf Kritik sind wir gefaßt, und es war vorauszu sehen, daß die Leute reden würden. Wir bereiten mit aller Besonnenheit die Zeppelin-Expedition vor, die einen entschieden wissenschaftlichen Charakter trägt und der Erforschung der meteorologischen Zustände in der Atmosphäre der Polargegenden dienen soll. Alle denkbaren Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Expedition soll keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung von Amundsens Fahrt werden. Wir beabsichtigen, unser Luftschiff über Norwegen nach Spitzbergen zu führen.“ Auf eine weitere Frage antwortete Geheimrat Hergesell: „Nach meiner Meinung wird das Luftschiff seine Hauptbedeutung nicht für Kriegszwecke, sondern für die Wissenschaft haben.“ Am Abend war Geheimrat Hergesell Gast des deutschen Gesandten v. Treutler.

Ein neues Bartbeseitigungsmittel.

Staunend stand einst die Menschheit vor der Tatsache, daß es möglich war, ohne Draht telegraphieren zu können. Heute weiß dies schon jedes Kind, und die Erfindung des Italieners Marconi gilt längst schon nicht mehr als ein Wunder. Dagegen kommt jetzt aus Berlin die Nachricht, daß es der „Rasillit-Compagny Berlin SW. 48“ gelungen sei, ein chemisches Präparat herzustellen, welches jeden in den Stand setzt, sich selbst zu rasieren und zwar ohne Messer, ohne Seife und ohne Apparat. So unglaublich es auch klingen mag, so wahr ist es doch, denn nach vielseitig erprobter Anwendung des Mittels, welches absolut unschädlich ist, haben Männer mit klingendem Namen dies bestätigt.

Soweit uns unser Gewährsmann mitteilt, hat man nur nötig das chemische Präparat „Rasillit“ nach Art des Einseitens aufzutragen, um es nach etwa 3 Minuten wieder abzuwaschen, und der Bart ist spurlos verschwunden, ohne daß die Haut auch nur im geringsten angegriffen ist. Sollten im Leserkreise des Bl. Interessenten sein, welche eine ausführlichere Mitteilung über „Rasillit“ schon jetzt wünschen, so dürfte es sich empfehlen, sich direkt an die „Rasillit-Compagny, Berlin SW. 48“ zu wenden, da sie dort sicherlich genaueste Auskunft über das Präparat erhalten dürften.

Die Befürchtung, daß das Pulver mit diesem Bartbeseitigungsmittel anstatt „eingeseift“ „angeschmiert“ sein werde, erscheint grundlos durch das Urteil, welches der bekannte Chemiker Dr. Paul Jegerich, der bei den Kgl. Land- und Amts-Gerichten, den Kgl. Haupt-Steuerämtern, sowie der Handelskammer zu Berlin vereidigt und als Sachverständiger akkreditiert ist, über „Rasillit“ wie folgt abgegeben hat: Das mir gef. überhandte Rasier-Mittel „Rasillit“ wurde einer eingehenden qualitativen sowie quantitativen Analyse unterzogen. Hierbei konnten schädliche oder gegen das Gesicht vom 5. Juli 1887 betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen verstoßende Stoffe nicht nachgewiesen werden. Das Präparat stellt ein geruchloses Pulver dar. Physiologische Versuche an Mensch und Tier haben ergeben, daß „Rasillit“ in der vorgeschriebenen Stärke und Zeit angewandt, die Haare vollständig entfernt, ohne eine schädliche oder angreifende Wirkung auf Haut und Haarwurzeln auszuüben. Sollten dennoch Reizerscheinungen hervorgerufen werden, so sind dieselben auf ganz besondere Empfindlichkeit (Idiosyncrasie) der betreffenden Person gegen das vorliegende Präparat zurückzuführen.



tausendfach bewährte Nahrung bei:
 Brechdurchfall,
 Diarrhöe,
 Darmkatarrh, etc.

Kindermehl.
 -Krankkost.

Ämtliche und Privatanzeigen. Lieferung von Holzwaren.

Für die Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1910 sind erforderlich:

- ⊗ eichene Brückenschwellen rund 11,50 cbm,
- ⊗ forchene Brückendielen " 62,- qm.

Bedarfsliste zc. liegt im Bauinspektionsbureau auf und sind Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Holzwaren“ bis Samstag, den 6. November 1909, vormittags 10 Uhr, bei der Eisenbahnbauinspektion Calw einzureichen.
Calw, den 23. Oktober 1909.



K. Eisenbahnbauinspektion.

Stein- und Schotter-Lieferung.

Für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahre 1910 sind zu vergeben:

- Vorlagsteine aus Muschelkalk 600 cbm,
- Bahnshotter 1600 "
- Straßenshotter 270 "
- Grus 240 "
- Porphyrnormalschotter 220 t.
- Porphyrgrus 90 t.



Bedarfsliste und Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt. Bedingungsgemäße Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag, den 5. November ds. Js., vorm. 10 Uhr, hieher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Pforzheim, den 23. Oktober 1909.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Leiden und Hinscheiden unserer lieben und unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante

Margdalena Erhart

erfahren durften, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, auch ihren Mitarbeitern und sowie für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frida Rost, geb. Heim.

Riessner

Original-Patent-Regulator
Gasausströmung u.
Explosionen ausgeschlossen.

Anerkannt erstes Spezialfabrikat

Öfen

Dauerbrenner
für Anthracit und
minderwertige Kohlen.
Hygienisch Idealstes System

Niederlage: Carl Seiz, Calw,
Metzgergasse.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. Oktober 1909, stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Lamm“ in Neuhengstett, freundlichst einzuladen.

August Weinmann.

Bertha Jourdan.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Donnerstag, den 28. Oktober (Simon und Juda) hält der Verein im „Badischen Hof“ nachmittags 2 Uhr, gleichzeitig mit dem Landw. Bezirksverein, seine Herbstversammlung ab.

Herr Garteninspektor Schönberg hält einen Vortrag über Düngung und Pflege der Obstbäume.

Nachher findet eine Gratisverlosung von Obstbäumen, Mist- und Futtermästen an unsere Mitglieder statt.

Zu zahlreichem Besuch ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Calw.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

empfiehlt sich namentlich den Herren Gemeindepflegern und Vormundschaften unter Zusage billiger und rascher Bedienung

Emil Georgii.

Emilie Herion b. Rössle

empfiehlt ihr reichsortiertes Lager in

**Blousen für Herbst und Winter,
Unterröcken und Schürzen.**

Verloren

ging ein leernes Handtäschchen mit Inhalt. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei Schuhmann Lintenhell.

Graves stühiges

Mädchen

für Hausarbeit auf 15. November gesucht.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**4—5 Tagelöhner
und 5—6 Maurer**

finden sofort Beschäftigung bei
Banwerkmeister Alber.

Das Richten von Pflastersteinen

hat sofort im Vorfeld zu vergeben
J. Boley in Girsau.

**Bruchbänder
Leib-
binden** für
alle FALLE in jeder Weite
u. solider Qualität preiswert
bei:

Emil Lemcke jr. prakt.
Bandagist
Leopoldplatz 68. Pforzheim Telefon 471
— Preiskliste zu Diensten. —

Schöner Leint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stechensperd-Filiciummild-Seife
v. Bergmann & Co., Radobent

A St. 60 Pf. bei: A. Weiser; Wilhelm Müll; A. Feldweg, Fr. Desterlen's Nachf., Heinrich Genter und Alh. Binder; in Liebenzell: Apotheker Rost.

Gute Speisekartoffeln,

Kaiserkrone, den Zentner zu M. 3.80, empfiehlt

D. Herion.

Calw.

Ia. Karbolinum,

I. Marke,

Dachlad zum Ausbessern
schadhafter
Papptächer aller Art,

Duresco-Dachpappe

empfiehlt

Ernst Kirchherr,
Zimmergeschäft.

Schraubendreher,

tüchtig in seinem Fach, älterer bevorzugt, in dauernde Stellung bei guter Bezahlung per sofort oder später gesucht. Derselbe kann auch in der Nähe der Fabrik eine schöne 3-Zimmer-Wohnung bekommen.

Eduard Meeh, Pforzheim,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Süße und gestandene Milch

ist zu haben bei

Sugo Rau.

Eine ältere u. drei 9
Monate alte Ziegen



abzugeben.

Villa Blaich,
Girsau.